

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **178 (2012)**

Heft 10

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Absetzung der Wehrpflicht in Deutschland

Seit dem Ende des Kalten Krieges haben 21 Staaten in Europa die allgemeine Wehrpflicht ausgesetzt. Einer davon ist Deutschland.

Niklaus Jäger, Redaktor ASMZ

Die Wehrpflicht in Deutschland hatte ihren Ursprung in den Freiheitskriegen gegen Napoleon. In der Bundesrepublik wurde die Wehrpflicht im Juli 1956 im Grundgesetz verankert.

Die veränderte sicherheitspolitische Lage nach dem Kalten Krieg und die neue Bedrohungslage verlangten eine Neuausrichtung der Streitkräfte und derer Aufgaben. Der hohe Bestand war nicht mehr gerechtfertigt, der Sollbestand der Armee wurde von 495 000 auf rund 250 000 herabgesetzt.

Am 15. Dezember 2010 wurde durch das Bundeskabinett eine Aussetzung der Wehrpflicht zum 1. Juli 2011 beschlossen. Anfang Januar 2011 wurden zum letzten Mal alle Wehrpflichtigen einberufen. Die Aussetzung der Wehrpflicht war Teil der

Streitkräftereform, mit der die Bundeswehr bis 2015 von gut 250 000 Soldaten auf maximal 185 000 verkleinert werden sollte.

In der Bundeswehr sind zurzeit 196 433 aktive Soldaten tätig (Stand August 2012), davon 182 355 Berufs- und Zeitsoldaten und 14 078 freiwillig länger Wehrdienstleistende. Geplant waren ursprünglich 170 000 Berufs- und Zeitsoldaten sowie 15 000 Freiwillige. Im zentralen Bereich der Berufs- und Zeitsoldaten für die Laufbahn der Mannschaften und Unteroffiziere fehlen nun jährlich mindestens 20 000 Bewerber.

Die «Aussetzung» der Wehrpflicht bedeutet, dass sie im Grundgesetz verankert bleibt. Im Spannungs- oder Verteidigungsfall kommt die Pflicht zum Wehrdienst wieder zum Tragen. Sie ist also nicht «abgeschafft». Dies kommt einer Abschaffung jedoch fast gleich, denn es ist kaum vor-

stellbar, dass im Spannungs- und Verteidigungsfall in kurzer Zeit Einberufung, Musterung und Ausbildung wieder hergestellt werden können.

Den politischen Entscheidungen ging keine gründliche Beurteilung der Lage voraus

Eine Risikoanalyse, unter Berücksichtigung von Bündnisverpflichtungen, wurde nicht abschliessend erarbeitet; der Auftrag der Streitkräfte, im Rahmen einer umfassenden Gesamtstrategie, wurde nicht formuliert; so konnten auch – unter Berücksichtigung der finanziellen Eckdaten – der Umfang, die Struktur, die Ausrüstung und die Bewaffnung der Streitkräfte nicht sinnvoll eingeschätzt und geplant werden.

Einzig die Bündnis- und Landesverteidigung wurde als Messgrösse berücksich-

Wirtschafts-Notiz

Unterstützung durch swisstopo bei der Schadenskartierung

Geodaten kommt bei der Bewältigung von Schadensereignissen, wie sie bei Naturkatastrophen auftreten können, eine zentrale Bedeutung zu. Zum einen können Ereignisse direkt nach ihrem Auftreten mit Luftbildern erfasst werden. Diese Bilder dienen der Übersichtsgewinnung sowie der flächenhaften Ereignisdokumentation und zeigen die genaue Lage, Art und Dimension der Schäden auf. Zum anderen werden mit Geodaten Veränderungen festgehalten und bei Bedarf quantifiziert. Dies geschieht über den Vergleich zweier Datensätze wovon einer den Zustand vor und ein zweiter den Zustand nach dem Ereignis

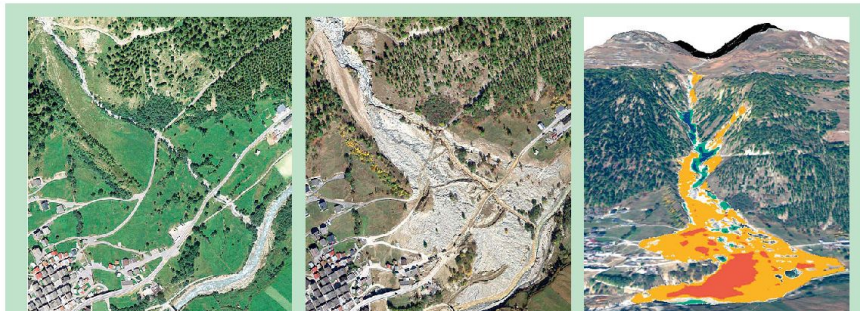
darstellt. Mit der Kombination dieser Zeitstände können relevante Informationen gewonnen und zu neuen Produkten verarbeitet werden. Zum Beispiel kann ein Differenzmodell der Geländeoberfläche das Volumen von Ablagerungen oder eine Kartierung der betroffenen Areale das Ausmass eines Ereignisses zeigen.

swisstopo betreibt einen eigenen Flugdienst, welcher über zwei Flugzeuge mit jeweils einer Leica ADS 80 Zeilenkamera verfügt. Die Piloten und Operateure sind in einem Pikettendienst organisiert. Dementsprechend ist swisstopo jederzeit in der Lage, Luftbilddaten unmittel-

bar nach einem Schadensereignis zu erfassen und die Daten umgehend zu bearbeiten. Ergänzend zum Einsatz der eigenen Luftbildkameras kann swisstopo als Betreiber der nationalen Anlaufstelle für Satellitendaten NPOC (www.npoc.ch) zusätzlich rasch das gesamte Spektrum kommerziell verfügbarer Satellitenbilddaten bestellen und verarbeiten. Ausserdem verfügt swisstopo in seinen Archiven und Datenbanken über eine Fülle an aktuellen und historischen Referenzdaten. Damit bestehen bei swisstopo ideale Voraussetzungen, um Schadenskartierungen zu erstellen.

Im überregionalen Ereignisfall kommt dem Bund eine zentrale Koordinationsaufgabe zu. Zwischen dem Bundesamt für Umwelt BAFU und swisstopo besteht eine Vereinbarung die es dem BAFU im Ereignisfall ermöglicht, schnell auf die Dienste der Schadenskartierung von swisstopo zurückzugreifen. Der Bedarf an Schadenskartierungen steigt stetig und swisstopo bietet grundsätzlich bei allen Ereignistypen Unterstützung. Beispiele aus der jüngeren Vergangenheit sind Einsätze bei den Schadensereignissen Überschwemmungen, Rutschungen und Murgänge, Sturmschäden, Waldbränden sowie Lawinenabgängen.

Mathias Zesiger



Wiler (VS): Links: Luftbilddaufnahme vor dem Unwetter (2008). Mitte: Luftbilddaufnahme nach dem Unwetter (17.10.2011). Rechts: Darstellung der Geländeänderung durch die Murgänge vom Oktober 2011: Rote und orange Farbtöne zeigen Ablagerungen, grüne und blaue Farbtöne Erosion an.

Bundesamt für Landestopografie swisstopo,
3084 Wabern, www.swisstopo.ch